

genügend Raum. Nach einer gründlichen Abhandlung über den Krieg und seine Auswirkungen, kommt erst in der Mitte des Buches die eigentliche Revolution zur Sprache, die in einen organisatorischen und einen programmatischen Teil untergliedert wird. *G. Fritz*

Karin Baumann (Bearb.): Museen in Baden-Württemberg. Hrsg. vom Museumsverband Baden-Württemberg e. V. – Stuttgart: Theiss, 1992. – 491 S., zahlr. Farbabb.

Der 1992 in dritter Auflage erschienene »Museumsführer Baden-Württemberg« verzeichnet insgesamt 930 Museen und Sammlungen in unserem Land, was einer Steigerung von weit mehr als 100 % gegenüber den 400 in der längst vergriffenen zweiten Auflage enthaltenen Instituten gleichkommt. Dennoch ist der mit ausgezeichnetem Bildmaterial reich ausgestattete Band handlich geblieben und eignet sich vorzüglich für die Benutzung »vor Ort«. So wird er seine vom Präsidenten des Museumsverbands, Professor Dr. Harald Siebenmorgen, der im Ortskatalog (noch) als Leiter des Hällisch-Fränkischen Museums in Schwäbisch Hall und (schon) als Direktor des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe firmiert, formulierte Aufgabe, »die Vielfalt und den Reichtum der Museumslandschaft im Lande ... der Öffentlichkeit zu erschließen und Anregung für künftige Museumsbesuche« zu geben, voll erfüllen. Die Aufzählung der Museen und Sammlungen erfolgt unter den in alphabetischer Abfolge aufgeführten Städte- und Gemeindefür den. Der knappen, jedoch in der Regel recht aussagekräftigen Beschreibung sind jeweils Informationen über Adresse, Öffnungszeiten, Eintrittspreise, Leitung und Trägerschaft, Publikationen, besondere Angebote und Aktivitäten u. a. vorangestellt. Ein ausführliches Sach- und Personenregister erleichtert das rasche Auffinden spezieller Themenbereiche und Sammlungsschwerpunkte in den zahlreichen Museen. Zur topographischen Orientierung erweisen sich die beiden Kartenausschnitte auf den Einschlagklappen als nützlich. Alles in allem: Ein vorbildliches Nachschlagewerk für jeden kulturgeschichtlich Interessierten! *M. Akermann*

Der Landkreis Biberach. Bd. II, Teil B. Gemeindebeschreibungen Ertingen bis Warthausen. Hrsg. v. d. Landesarchivdirektion Baden-Württemberg in Verb. mit dem Landkreis Biberach. Bearb. v. d. Abt. Landesbeschreibung des Staatsarchivs Sigmaringen. (Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg). – Sigmaringen: Thorbecke, 1990. 1054 S., zahlr. Abb., 5 Karten und 1 Tabelle beiliegend.

Dem 1987 erschienenen ersten Band der Biberacher Landkreisbeschreibung – angezeigt in »Württembergisch Franken« 74/1990 – konnte der Verlag drei Jahre später den zweiten Band folgen lassen. Damit liegt ein weit über 2000 Seiten umfassendes Kompendium vor, das alle nur erdenklichen Informationen über den aus der Kreisreform der Siebziger Jahre in seinen jetzigen Grenzen hervorgegangenen oberschwäbischen Landkreis Biberach enthält. Das ehrgeizige Projekt der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, sämtliche 35 Landkreise mit ähnlich umfangreichen wissenschaftlichen Monographien auszustatten, ist damit einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Dennoch werden noch annähernd vier Jahrzehnte verstreichen, bis unter diese beispiellose landes- und heimatkundliche Veröffentlichungsreihe der Schlußpunkt gesetzt werden kann – das kontinuierliche Fließen der erheblichen Fördermittel vorausgesetzt ... Den im vorliegenden Band enthaltenen Gemeindebeschreibungen liegt ein bewährtes festes Schema zugrunde. Sie schildern ausführlich die natürlichen Lebensgrundlagen, das heißt Geologie und Oberflächengestalt, beschreiben das Werden des heutigen Siedlungsbildes und die historisch bemerkenswerten Bauwerke. Die gegenwartskundlichen Abschnitte widmen sich der Bevölkerungsentwicklung sowie dem Erwerbsleben und der Wirtschaft. Der Abschnitt »Öffentliches Leben« handelt von den Wahlen, den Gemeindefinanzen und den kulturellen Einrichtungen. Ein weiterer Abschnitt bietet eine umfangreiche, zusammenhängende Geschichte der jeweiligen Gemeinden und Gemeindeteile. Die Verfasser greifen dabei auf die Ausführungen im Allgemeinen Teil des ersten Bandes zurück. Dies fördert das Verständnis übergreifender Zusammenhänge und vermeidet Wiederholungen durchgängiger Trends. *M. Akermann*